

Rat der Kunden erwünscht

Internetportal der Regierung bekommt ein neues Gesicht

VADUZ Das Internetportal der Regierung wird in den nächsten Monaten überarbeitet. Bereits heute können auf www.llv.li Verwaltungsgeschäfte erledigt werden, ohne dass der Antragsteller die eigenen vier Wände verlassen muss. Damit bietet die Seite Dienstleistungen an, die für viele Benutzer mittlerweile unverzichtbar geworden sind, teilte die Fachstelle für E-Government am Montag mit. Daher sei entschieden worden, das Portal in den nächsten Monaten einem umfassenden Re-Design zu unterziehen. Das Ziel hierbei lautet, so heisst es in der Pressemitteilung weiter, «die Bedürfnisse der Kunden noch besser abzudecken und sowohl in optischer als auch technischer Hinsicht den neuesten Anforderungen zu entsprechen». Damit diese Arbeiten möglichst breit abgestützt und kundenorientiert erfolgen können, hat die Regierung die Durchführung einer entsprechenden Kundenumfrage beschlossen. Die Umfrage wird in Form eines Online-Fragebogens durchgeführt und kann auf www.llv.li abgerufen werden. «Wir hoffen, dass möglichst viele Kunden die Möglichkeit nutzen, uns ihre Vorlieben und Wünsche zum neuen Portal bekanntzugeben und sie auch bereit sind, bei Benutzerfreundlichkeitstests mitzuarbeiten, wird der Fachstellenleiter Sven Lässer in der Aussendung zitiert. Nur so könnten Kundenbedürfnisse im Rahmen des Redesigns berücksichtigt werden. Der Fragebogen fokussiert sich gemäss der Mitteilung bewusst auf wenige grundlegende Fragestellungen, damit der Zeitaufwand möglichst gering gehalten werden kann. Gesammelt und ausgewertet werden die Daten von einer externen Firma. «Die Vertraulichkeit und Neutralität der Resultate ist somit gewährleistet», so die Fachstelle abschliessend. (red/ikr)



Der Vorstand, von links: Ralph Büchel, Peter Goop, Ruth Hasler, Daniela Ospelt, Jasmin Kohler und Roger Gantenbein (Foto: Nils Vollmar)

Bildungsbranche: Neuer Verband will die Vernetzung fördern

Neugründung Der Verband HRD (Human resources development) ging gestern offiziell an den Start. Die Mitglieder wollen die Bildungs- und Personalbereiche in der Region besser koordinieren.

VON SILVIA BÖHLER

Die Potenziale in der Personal- und Bildungsbranche sollen besser genutzt und vernetzt werden. Der Verband HRD will diese Aufgaben übernehmen. Gegründet im Oktober dieses Jahres nahm der Verband gestern offiziell seine Arbeit auf. Als Präsidentin fungiert Daniela Ospelt aus Vaduz. Ihr zur Seite stehen Vizepräsident Peter Goop, Jasmin Kohler als Aktuarin, Ruth Hasler übernimmt die Finanzen, Roger

Gantenbein ist Beisitzer Marketing und Ralph Büchel fungiert als Beisitzer für Soziales und Recht. Alle sechs informierten gestern in Vaduz über die Ziele und die künftigen Aktivitäten des Verbandes. «Wir wollen eine Plattform für die Personal-Fachleute in der Region sein», erklärte Daniela Ospelt das Hauptziel des neu gegründeten Verbandes.

Viele Aufgaben

Als Aufgaben sieht sie die Koordination und das Fördern von Ausbildungen, das Bereitstellen von Informationen sowie die Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen und der heimischen Wirtschaft. «Es gibt den Arbeitgeberverband und die Wirtschaftskammer. Es gibt jedoch keine Interessensvertretung für die Bil-

dingsbranche. Diese Lücke wollen wir schliessen», ergänzte Vorstandsmitglied Roger Gantenbein. Der Verband HRD soll Anlaufstelle für HR-Fachleute, Erwachsenenbildner sowie Personalentwickler und Coaches sein. Mitglieder sollen ausschliesslich aus

«Wir wollen eine Plattform für die Branche sein.»

DANIELA OSPELT PRÄSIDENTIN VERBAND HRD

Berufspersonen bestehen, die direkt mit dem Personal- und Sozialwesen zu tun haben.

«In Liechtenstein gibt es eine Vielzahl an Fachleuten, dieses Potenzial wollen wir nutzen und fördern», sagte Vizepräsident Peter Goop. Die Wirtschaft stelle die Personal- und Bildungsbranche vor neue Herausforderungen, denen gelte es frühzeitig und vorbeugend entgegenzuwirken. Ein wichtiges Instrument sei dabei der Austausch von Informationen und Erfahrungen. Auf der Home-

page, Newslettern und einer eigenen Cloud will der Verband künftig die Vernetzung der Experten vorantreiben. Fundierte Fachbeiträge, Interviews, Leitfäden für Veränderungsprozesse und Lösungsansätze für aktuelle Problemstellungen sollen zur Verfügung stehen.

Erste Aktivitäten

Für das nächste Jahr sind vier Grossveranstaltungen geplant. Die erste findet am 11. April 2013 in Vaduz statt. Als Hauptreferent konnte Heinz Kägi gewonnen werden. Kägi gilt als Management-Mentor und ist Bestseller-Autor. Das Thema lautet: «Gesucht: Leader», praxisbezogene Beispiele sollen die Kräfteentfaltung von Führungskräften aufzeigen. Der Verband HRD will künftig auch nahe am Arbeitsmarkt soziale Projekte mit Stellensuchenden verwirklichen.

Mehr Informationen: www.verband-hrd.org.

Telecom-Verkauf: Freie Liste fordert Aufarbeitung der Ereignisse

Auskunft In einer gestern vorgestellten Interpellation zuhanden der Regierung fordert die FL Auskunft über den aus ihrer Sicht überraschenden Strategiewechsel in Sachen Telecom.

VON MARTIN HASLER

Durch den im September in einer Absichtserklärung vereinbarten Verkauf der Telecom Liechtenstein an die Swisscom befürchtet die FL einen Verlust von 100 Millionen Franken für das Land Liechtenstein. Vor diesem Hintergrund hat der FL-Abgeordnete Pepo Frick, unterstützt von Regierungsrats- und Landtagskandidat Thomas Lageder sowie Parteipräsident und Landtagskandidat Wolfgang Marxer, eine Interpellation mit zwölf Fragen an die Regierung eingereicht.

Erklärungsbedürftiger Entscheid

Wie es in der Begründung dieses Vorstosses heisst, hat Telecom-CEO Frank Boller noch zu Beginn des Jahres verlauten lassen: «Dank einer aktiven Zusammenarbeit können wir gemeinsam die Abwanderung der Wertschöpfung ins Ausland verhindern und den Wirtschaftsstandort Liechtenstein nachhaltig festigen.» Vor diesem Hintergrund stelle die Entscheidung zum Verkauf einen Strategiewechsel dar, der der Aufklärung bedürfe. «Wir wissen, dass die Telecom keine marode Firma ist», lautet der Begründungstext weiter. Es gehe nicht darum, das Geschäft



Fordern Aufklärung über die Hintergründe des Telecom-Verkaufs (von links): Thomas Lageder, Wolfgang Marxer und Pepo Frick. (Foto: Paul Trummer)

grundsätzlich infrage zu stellen, sondern vielmehr darum, die inhaltliche Basis für einen Bericht und Antrag zuhanden des Landtags sicherzustellen. Konkret erkundigt sich der Interpellant nach den Gründen für die Verzögerung des Verkaufs sowie nach dadurch für die Telecom erlittene monetären und Reputationsschäden. Zu bedenken wird zudem gegeben, welcher Schaden für die Telecom

bei einem Scheitern des Verkaufs an die Swisscom entstehen könnte. «Verfügt die Regierung über eine Alternativstrategie im Falle eines Scheiterns des Verkaufs?», wird in diesem Zusammenhang gefragt. Abschliessend wird nachgefragt, wie hoch die notwendigen Investitionen in die Telekommunikationsinfrastruktur sein werden und wer für allfällige Umbauarbeiten bezahlen wird.

Gut für S-Bahn «FL.A.CH»

Ständerat sagte ja zu «Bodensee-Rheintal Y»

BERN/VADUZ In der Wintersession des Ständerates wurde das erst im Frühjahr von den beiden St. Galler Ständeräten Karin Keller-Sutter und Paul Rechsteiner lancierte Bahnkonzept «Bodensee-Rheintal Y» (Bahn-Y) in das Infrastrukturpaket «FABI/STEP» aufgenommen. «Dieser Teilschritt ist für die Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein ein Meilenstein für die im Sinne der Standortattraktivität zentrale verkehrstechnische Entwicklung der Gemeinden der Regionen Werdenberg, Sarganserland und St. Galler Rheintal sowie des Landes Liechtenstein», teilte die 2009 gegründete Organisation am Montag mit. Nach der bereits Anfang Monat erfolgten Zustimmung des Ständerates seien die Aussichten gut, dass auch der Nationalrat nachfolgend Ja zur Vorlage sagt. Und auch für die obligatorische Volksabstimmung 2014 zu «FABI/STEP» seien - unter diesen Voraussetzungen - die Perspektiven in der Ostschweiz gut. Das Amt für öffentlichen Verkehr St. Gallen informierte bereits Mitte November, dass im Rahmen der Vorlage «FABI/STEP» das Projekt «Doppelspur Werdenberg» bis Ende 2016 die Baureife erreichen solle. Eine mögliche Realisierung ab 2017 wäre für die Regionen im Rheintal sowie Liechtenstein und Vorarlberg eine

ideale Projektentwicklung. «Die Entscheidung seitens des Ständerates ist daher ebenso ein starkes Zeichen für die Mitglieder der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein», heisst es in der Aussendung weiter. Die geplante S-Bahn «FL.A.CH» von Feldkirch über Schaan nach Sargans/Chur baut auf die aufgenommenen Doppelspur-Abschnitte auf und soll zukünftig als regionales öV-Rückgrat dienen. (red/ikr)

WICHTIG FÜR WIRTSCHAFT

Das «Bodensee-Rheintal Y», kurz «Bahn-Y», sieht den etappierten Ausbau der Rheintalstrecke vor, um einen Halbstundentakt zwischen Chur und St. Gallen mit direkter Anbindung an den Flughafen Zürich sowie die Verbindung Richtung Konstanz und Süddeutschland zu ermöglichen. «Als starke Export- und Tourismusregion ist das Alpenrheintal auf die Einbindung in das internationale und nationale Fernverkehrsnetz angewiesen», heisst es in der Mitteilung der Organisation Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein. Nur so könnten Arbeitsplätze und Wertschöpfung der Region gesichert werden. (red/ikr)

Mehr Informationen: www.bahn-y.ch